

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0078

LOG Titel: Das X. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

er und Samuel, heraus. 27. Da sie hinabgegangen waren an das Ende der Stadt, sprach Samuel zu Saul: Sage dem Knaben, daß er vor unsern Angesichten hingehe, da gieng er hin; aber du stehe, als ich, stille, und ich will dich das Wort Gottes hören lassen.

Vor
Christi Geb.
1095.

unsern Angesichtern hin gebe. Damit du, und ich, wegen der königlichen Würde, in geheim mit einander reden können. Bis hieher hatte Samuel gesucht, diese Sache heimlich zu halten, damit man nicht denken möchte, daß er, der den Israeliten zuvor einen König verweigert hatte, ihnen nunmehr einen aufdringen wollte; und damit durch das Loos, dessen im 10. Capitel Meldung geschieht, klar werden möchte, daß Saul die königliche Würde von Gott, und nicht durch Vertrieb Samuels, erhalten habe. Polus.

Aber ... ich will dich das Wort Gottes hören lassen. Ich will dir eine Botschaft bekannt machen, die mir Gott angetragen hat. Polus. Samuel wollte, daß niemand, als Saul, dieses Wort hören möchte, weil er sich nur vorhatte, ihn insbesondere zu überzeugen, daß Gott ihn zum Könige über sein Volk erwählt hätte. Vor den Augen dieses Volkes wurde er nachgehends auch öffentlich, durch das Loos, erwählt. Patrick.

Dache. Denn sie stunden auf, und es geschah 10. Bey dieser Erklärung siele die Untersuchung hinweg, welche zu v. 25. über das Haus angestellt worden, dessen Dach Samuel mit dem Saul bestiegen. Ist's das letztere, so war die Sache, davon gehandelt wurde, von solcher Erheblichkeit, daß wohl mehr als einmal davon zu reden, der Mühe werth war: auch war Saul zu diesem Vortrage noch so wenig zubereitet, daß Samuel weislich handelte, wenn er ihm nicht alles auf einmal, sondern nach und nach beybrachte, und ihm Zeit gab, darüber nachzudenken: wo nicht etwann gar vermutet werden kann, daß Samuel in dieser Nacht noch eine neue Botschaft an Saul zu hinterbringen von dem Herrn empfangen habe. Man nehme nun das erstere oder das letztere an, so wird niemand etwas unnatürliches in dem Texte finden. Wenn aber die 70 Dolmetscher so sorgfältig berichten, daß dem Saul ein Bette zu recht gemacht worden, und daß er sich in dasselbe niedergelegt und geschlafen habe, so melden sie damit so gar natürliche Umstände, die sich jedermann auch ohne Anzeige vorhin einbilden würde.

Das X. Capitel.

In diesem Capitel findet man I. die Salbung Sauls durch den Samuel, v. 1. II. Die Verfündigung gewisser Zeichen; und wozu Saul, durch dieselben, verpflichtet werden sollte, v. 2-8. III. Die Erfüllung der vornehmsten von diesen Zeichen, und was dieselben, sowol bey denen, die den Saul weis sagen sahen, als auch bey dem Oheim Sauls, der ihm begegnete, gewirkt haben, v. 9-16. IV. Wie Samuel das Volk nach Mizpa zusammen beruset, und demselben die Einwilligung Gottes in ihr undankbares Verlangen bekannt machet, v. 17-19. V. Wie Saul hierauf zum Könige erwählt wird, das Volk aus einander gehen läßt, und von demselben theils geehret, theils verachtet wird, v. 20-27.



Da nahm Samuel einen Oelkrug, und goß ihn auf sein Haupt, und küßete ihn, und sprach;

v. 1. Apofels. 13, 21.

D. 1. Da nahm Samuel einen Oelkrug. Abarbanel hat über 2 Mos. 30. angemerkt, daß das Salben eines Königs zu dem Amte der Propheten gehöret. Er beweiset dieses daraus, weil Samuel erstlich den Saul, und hernach den David, gesalbet hat, und daß Salomo von Nathan, Jeshu aber 2 Kön. 9, 1. 6. ebenfals von einem Propheten, gesalbet worden ist; welches, nach dem Vorgeben der jüdischen Lehrer, Jonas gewesen seyn soll. Diese Salbungen scheinen auf freyem Felde geschehen zu seyn. Daß es aber allemal bey einem Brunnen geschehen seyn soll, wie die jüdischen Gelehrten ebenfals wollen, kann aus der Geschichte Salomons nicht erwiesen werden: denn aus diesem besondern Beispiele kann man keine allgemeine Regel feste stellen. Man kann auch nicht beweisen, daß dieses kein gemeines: sondern heiliges Del, und aus der Stiftshütte genommen gewesen sey.

Denn Samuel war kein Priester, und durfte sich daher an dem Oele nicht vergreifen, welches in der Stiftshütte aufbehalten wurde. In der That befand er sich auch 10 weit von derselben entfernt. Patrick. Die Ausleger sind unter einander nicht einig, wenn sie sagen sollen, mit was für einer Art von Oele die Könige gesalbet worden sind: ob mit gemeinem Oele, oder mit dem Oele aus dem Heiligthume, welches Gott zur Einweihung der Priester verordnet hatte. Einige meinen, daß Saul, wie auch Jeshu, 2 Kön. 9, 1. 6. mit gemeinem Oele gesalbet worden sind, welches Samuel, aus seinem Hause, in einem Krüge mitgebracht hatte: David aber, und die nachfolgenden Könige, sollen mit dem heiligen Oele aus der Stiftshütte gesalbet worden seyn. Allein das letzte ist nicht wahrscheinlich: denn dieses Oel wurde nur für Aaron, und seine Söhne verfertigt. Der Herr hatte den

Jahr
der Welt
2909.

Sprach: Ist es nicht also, daß der Herr dich zu einem Vorsteher über sein Erbtheil gesalbet

Gebrauch desselben bey allen andern Personen verboten, und mit der Ausrottung aus dem Volke Gottes gedrohet, wenn solches geschehen würde, 2 Mos. 30, 23. 32. 33. Außer dem kann auch angemerkt werden, daß David von Samuel in der Stille gesalbet worden ist. Denn er würde in Lebensgefahr gerathen seyn, wenn solches vor die Ohren Sauls gekommen wäre; und dieses hätte auch leichtlich geschehen können, wenn Samuel dazu Del aus dem Heiligthume geholet, und den Priestern von seinem Vorhaben Nachricht gegeben hätte. Und da David zum Könige über Juda gesalbet wurde: so war die Stifreshütte in den Händen Isboseths. Aus der Stifreshütte konnte man also kein Del holen, um denjenigen zu salben, der der Mitwerber Isboseths um die königliche Würde war. Hierzu kommt noch dieses, daß in der Schrift nirgends eine gegründete Gelegenheit gegeben wird, zu glauben, daß das Del, womit David gesalbet wurde, ein anderes, als gemeines Del gewesen sey. Denn was Pf. 89, 21. anbetrifft, wo Gott von David spricht: mit meinem heiligen Oele habe ich ihn gesalbet: so muß man solches nicht von dem Oefen, oder der Zubereitung, dieses Oeles verstehen: sondern nur von dem heiligen Gebrauche, wozu es gedienet hatte. Man wendet zwar hiergegen ein, daß Zadok zu der Salbung Salomons aus der Stifeshütte Del genommen habe, 1 Kön. 1, 39. allein daraus folgt keinesweges, daß es eben das heilige Del gewesen sey, welches zur Salbung der Priester bestimmet war, Denn in der Stifeshütte war auch noch viel anderes Del zu verschiedenen Diensten im Hause Gottes. Von David und Salomon liest man, daß sie mit Oele gesalbet worden sind, welches in einem Horne war: von Saul, und Jeshu aber, daß man sie mit Del aus einem Krüge gesalbet habe. Dieses bedeutete, wie einige meynen, sowol die Beständigkeit und Dauer von der Regierung der ersgemedelten Könige, als auch die kurze Dauer von der Regierung der übrigen; wie ein Krug von Glas, oder Erde, sehr zerbrechlich: ein Horn hingegen zähe, und stark ist, und es vertragen kann, ob es schon sehr geschlagen wird, oder von einer großen Höhe herunter fällt. Gesells. der Gottesgel.

Und goß denselben auf sein Haupt aus. Dieses war die gewöhnliche Feyerlichkeit, wodurch angedeutet wurde, daß Gott die Priester, die Propheten, und auch die Könige, zu ihrem Amte berufen hatte, 1 Sam. 16, 1, 13. 1 Kön. 1, 39. 2 Kön. 9, 1, 3. 6.

Dieses bedeutete die Ausgießung der Gaben des Geistes Gottes auf denjenigen, der gesalbet wurde, um ihn zur Wahrnehmung seines Amtes geschickt zu machen. Diese Geschicklichkeit sollte er erwarten, und erlangen, damit er seiner Pflicht nachleben könnte. Polus. Man findet nirgends einen göttlichen Befehl, daß die Könige gesalbet werden sollten. Es war aber solches schon ungefähr zweyhundert Jahr vor dieser Salbung Sauls eine alte Gewohnheit gewesen, wie aus dem Gleichnisse Josahs, Nicht. 9, 8. erhellet; welche Stelle man hierbey nachlesen kann. Samuel bedienete sich also dieser Feyerlichkeit, damit der König in Israel den Königen anderer Völker gleich seyn möchte; wie es das Volk begehret hatte. Und wenn man den jüdischen Lehrern glauben darf: so hatten die Könige Israels, in den folgenden Zeiten, hierinnen einen großen Vorzug vor andern Königen. Denn die gedachten Lehrer sagen, die Könige aus dem Hause David haben sich des Vorrechtes zu erfreuen gehabt, daß sie mit eben dem heiligen Oele gesalbet werden durften, womit der Hohepriester gesalbet wurde. Denn ob schon dieses Del, im Gesetze, nur für den Hohenpriester verordnet war: so wurde doch, wie die jüdischen Lehrer sagen, durch die Offenbarung eines Propheten von diesem Gesetze Erlass ertheilet. So viel ist gewiß, daß Salome mit solchem Oele gesalbet worden ist, welches man aus der Stifeshütte genommen hatte, 1 Kön. 1, 39. Allein sie sagen, daß ein Unterschied in der Art und Weise zu salben beobachtet worden sey. Der König wurde mit der Gestalt einer Krone gesalbet, die sein Haupt umgab: der Hohepriester aber mit der Gestalt eines Kreuzes, indem man erstlich auf der Stirne einen Strich mit Oele zog, welcher von hier niedwärts gieng, und hernach einen andern zwischen die Augenbraunen. Diese Salbung beschreiben sie so, als ob sie in der Gestalt des griechischen Buchstabens x geschehen wäre, weil sie den Namen eines Kreuzes nicht brauchen wollten ⁷²⁴). Man lese den Seldenus (c), und den Schickard u). Patrik.

1) *Titles of Honour*, p. 144. *de Success. in Pontificat.* Lib. 2. c. 9. u) *Fus Regium*, c. 1. theor. 4

Und küßte ihn. Zum Zeichen seiner Unterwerfung, und Ehreverbüthung gegen ihn, nach der Gewohnheit der vorhergehenden und folgenden Zeiten. Man lese 1 Mos. 41, 40. Pf. 2, 12. Die Juden nennen diesen Kuß קִיּוּם הַשָּׁמַיִם, den Kuß der Größe, oder Majestät; nach unserer Art zu reden, den Kuß der

(724) Was in dieser Anmerkung vorgetragen wird, ist theils unrichtig, und bereits in der vorhergehenden Anmerkung von der Gesellschaft der Gottesgelehrten widerleget, theils unerweislich, und was die Salbung der heidnischen Könige anbetrifft, sehr unwahrscheinlich. Sehr ausführlich handelt von der Salbung der Könige, Seb. Schmid in seinem commentario über diese Stelle: mit welchem auch Joh. Doughstai, anal. sacr. p. 132. zu vergleichen.

salbet hat? 2. Wenn du heute von mir gehst: so wirst du zween Männer finden bey dem Grabe der Rachel, an der Gränze Benjamin, zu Zelzah; diese werden zu dir sagen: Die Eselinnen sind gefunden, die du zu suchen gegangen bist; und siehe, dein Vater hat die Sachen der Eselinnen verlassen, und er ist um euch bekümmert, indem er spricht: Was soll ich für meinen Sohn thun? 3. Wenn du dich von dar, und weiter hin, begiebst, und an Elon-Zabor kommen wirst: da werden dich drey Männer finden, welche zu Gott

Vor
Christi Geb.
1095.

v. 2. 1 Mos. 35, 19, 20.

der Hulldigung. **Patrick.** Daß Samuel den Saul küßete, geschah, erstlich, zum Zeichen der Ehrerbietung, die er ihm schuldig war, und des Gehorsams, den er, und alles Volk, in kurzer Zeit, ihm würden bezeigen müssen. Denn daß das Küßten ein Zeichen hieson gewesen sey, erhellet aus 1 Mos. 41, 40. und 1 Kön. 19, 18. Zweytens geschah es zum Zeichen der Freundschaft und Zuneigung, die er gegen ihn hegete. Denn er war weit davon entfernt, daß er den Saul wegen der Ehre, daß er sein Nachfolger in der höchsten Würde seyn sollte, hätte beneiden sollen Polus.

... Ist es nicht also, daß der Herr dich zu einem Vorsteher über sein Erbtheil gesalbet hat? Das ist, über sein eigenes Volk, welches Gott für sein Erbtheil hielt. Hiedurch wurde Saul von Samuel ermahnet, daß er die Israeliten nicht sowohl für sein Volk, als vielmehr für das Volk Gottes, halten, und dasselbe daher nicht nach seinem Willen und Gutdünken, sondern nach dem Willen und Befehle Gottes, regieren sollte. Polus. Der Verstand der Worte Samuels ist: Zweifele nicht daran, daß du, durch das Ansehen Gottes, zum Regenten über sein Volk gemacht worden bist. Dieses war etwas, welches nicht so leichtlich geglaubt werden konnte. Daher gab Samuel dem Saul in den folgenden Versen, drey oder vier Zeichen, zur Verfestigung seines Glaubens. Man muß sich aber nicht einbilden, als ob man dem Saul iho gleich als einem Könige, gehuldigt habe: denn dieses ist erst nachgehends geschehen, wie Samuel vorher verkündigt hatte. Iho wurde diese Verkündigung so geheim gehalten, daß daraus deutlich erhellet, Samuel habe dabey keine andere Absicht geheget, als den Saul zu versichern, daß er König seyn, und daß ihm das Volk, als seinem Fürsten, öffentlich huldigen würde. **Patrick.**

V. 2. ... So wirst du zween Männer finden. Daß Samuel dem Saul so umständlich vorher verkündigte, wie viel Personen ihm begegnen würden, wo dieses geschehen sollte, und was sie zu ihm reden würden: dieses alles gab einen Beweis ab, daß er ein Prophet war. Und daher mußte ihm Saul, in demjenigen, was er glauben beyzusehen, was er ihm, im Namen Gottes, in Ansehung der königlichen Würde, bekannt machte. **Patrick.**

Bey dem Grabe der Rachel, an der Gränze Benjamin, 2c. Das Grab der Rachel befand sich, nach 1 Mos. 35, 19. auf dem Wege nach Bethlehem, einer Stadt in dem Stamme Juda. Ihr Begräbnißplatz kann also entweder in Juda, oder in Benjamin, an den Gränzen eines von den beyden Stämmen, gewesen seyn. Denn die Länder dieser beyden Stämme gränzeten an einander, und liefen oftmals durch einander. Man lese Jos. 18, 11. **Patrick, Polus.**

V. 3. ... Und an Elon-Zabor kommen wirst, oder, auf die Ebene Zabor. Nicht auf die Fläche des Berges Zabor; denn dieser lag weit von hier, und zwar gegen Norden, oder Nordosten, von Rama; da hingegen das Land Benjamin, wohin Saul zurück kehrte, gegen Südosten von Rama lag. Man muß sich also hier einen andern also genannten Ort vorstellen, oder einen Mann dieses Namens, der da herum wohnete. Polus, Wells.

Welche zu Gott nach Bethel hinaufgehen. Entweder nach dem eigentlichen Bethel, im Stamme Ephraim, wo sich eine Höhe fand, die wegen der Erscheinung berühmt war, welche Jacob daselbst gehabt hatte, 1 Mos. 28, 19. Es ist wahrscheinlich, daß die Israeliten, bey dem gegenwärtigen verwirreten Zustande ihres Landes, daselbst geopfert haben: denn die Bundeslade, und die Stifshütte, waren nicht an einem, sondern an verschiedenen Orten; wo nicht die letztere gar zerstört gewesen ist. Oder: nach dem Hause Gottes, welches die Bedeutung des Wortes Bethel ist; das ist, nach Kiriat-Jearim, wo Gott mit seiner Wohnung, der Lade des Bundes, gegenwärtig war, Cap. 7, 1. 2. 16. Polus. Bethel war, von den Zeiten Jacobs an, ein zum Gottesdienste gewidmeter Ort gewesen, als ob es, durch die ihm wiederfahrne Erscheinung Gottes, zum Bethen und Opfern geweiht worden wäre. Und weil die Stifshütte nunmehr ohne Bundeslade war, und die Bundeslade an keinem Orte beständig blieb: so opferten die Israeliten auf den Höhen, wie auch Samuel, nach dem 9. Capitel, gethan hat, und besonders zu Bethel, wo Zerobeam nachgehends eines von seinen Kalbern aufgerichtet hat ⁷²⁵. Aber Fortunat. Scacchus hält es für keine wahrscheinliche Vermuthung 2), daß

(725) Unter Bethel kann hier unmöglich die, also genannte Stadt im Stamme Ephraim verstanden werden. Denn da es hier ausdrücklich heißt, daß sie zu Gott hinauf gehen, so muß unter Bethel derjenige Ort verstanden werden, wo die Bundeslade war, das ist, Gibea.

Jahr
der Welt
2909.

nach Bethel hinauf gehen; einer trägt drey Böckchen, und einer trägt drey Kuchen Brodt, und einer trägt eine Flasche Wein. 4. Und sie werden dich um dein Wohlseyn fragen, und sie werden dir zwey Brodte geben, die sollst du von ihrer Hand nehmen. 5. Hernach wirst du auf den Hügel Gottes kommen, wo die Besatzungen der Philister sind;

v. 4. Nicht. 18, 15.

das Volk nicht auf einem Altare, sondern auf der bloßen Erde, geopfert habe. **Patrick.**

x) *Myrabec. 2. c. 38.*

Einer trägt drey Böckchen. In der Absicht, Dankopfer zu opfern. **Patrick.**

Und einer trägt drey Kuchen Brodt. Diese können bestimmt gewesen seyn, um entweder allein geopfert zu werden, wie, nach dem Gesetze, 3 Mos. 2, 4. geschehen konnte; oder mit andern Opfern. **Polus.**

Und einer trägt eine Flasche Wein. Den Wein pflegte man zum Frankopfer auszugießen. Man lese 3 Mos. 23, 13. 4 Mos. 15, 5. **Polus.**

B. 4. ... Und sie werden dir zwey Brodte geben. Zwey Brodte von den dreyn, welche zum Opfer bestimmt waren. Denn die Männer setzten voraus, daß sie zu Bethel leichtlich anders Brodt finden würden. Je seltsamer aber das Geschenk war, um so viel bequemer konnte es auch zu einem Zeichen der wunderbaren Vorsehung Gottes in Ansehung der Sachen Sauls dienen. **Polus.** Dieses kann man für ein drittes Zeichen, oder für einen Anhang zum zweyten, halten. Es war solches auch um so viel merkwürdiger, weil das Geschenk, welches die Männer dem Saul gaben, eine Abbildung der Ehre war, die ihm das Volk erwiesen hat, da er zum Könige ernennet wurde ⁷²⁶. Wenn diese beyden Brodte mit zu den drey Brodten gehört haben, womit sie hinauf giengen, um zu opfern, wie einige dafür halten: so war dieses Geschenk noch vortheilhafter. Allein wenn auch ein solches Verfahren dadurch beschöniget werden könnte, daß man voraussetzte, diese Brodte wären einer Person gegeben worden, die von der Reise sehr müde war, und der Verlust hätte zu Bethel wiederum ersetzt werden können: so kann man doch auch wohl mit *Kirchi* annehmen, daß diese beyden Brodte solche gewesen sind, welche die Männer, zu ihrer eigenen Zehrung, mit auf die Reise genommen hatten. Diese gaben sie dem Saul freywillig; und *Samuel* befahl ihm, dieselben nicht auszuschlagen: sondern daraus zu lernen, daß er, wenn er Ueberfluß hätte, auch gegen diejenigen, welche Mangel litten, wohlthätig

seyn müßte. **Patrick.** Man möchte fragen: wie konnten diese Männer dasjenige, was sie Gott zum Opfer geweiht hatten, rechtmäßig weggeben, oder wie konnte es Saul rechtmäßig annehmen? Einige meynen, daß diese Männer, unter ihrem Vorrathe, noch anderes Brodt, zu ihrem eigenen Gebrauche, gehabt, und davon diese beyden Brodte weggegeben haben. Andere sind der Meynung, sie hätten diese Brodte, ob sie schon Gott geheiligt waren, dennoch dem Saul geben können, weil er hungrig war, und keine Zehrung hatte, Cap. 9, 7. es wäre also ein Werk der Liebe gewesen, ihm in seiner Noth beizustehen, als welches Gott noch lieber, als Schlachtopfer, erwählte, *Hof. 6, 6.* Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß *Samuel* den Saul so schlecht mit Vorrath auf die Reise versehen, von sich gelassen habe, daß es ihm schon an Brodte gefehlet hätte, da er nur einige Meilen weit fortgereiset war. Wir glauben daher lieber, daß Gott diese Männer bewogen hat, dem Saul, gleichsam als eine Huldigung, die sie ihrem Könige schuldig waren, dieses Geschenk zu überreichen, ob sie schon selbst ihn igo noch nicht als einen solchen Ansehung des Glaubens Sauls, worauf Gott, und *Samuel*, vornehmlich ihre Absicht hatten, daß unbekanntere Personen ihm dieses Geschenk anbotnen, ohne daß zu einige andere Ursache zu haben, außer nur den wunderbaren Trieb des Geistes Gottes. In diesem Falle war ihnen solches nicht allein erlaubt: sondern es war auch ihre gesetzbliche Pflicht, dem göttlichen Triebe zu folgen, und Gehorsam zu leisten. **Griffels, der Gottesgel.**

B. 5. Hernach wirst du auf den Hügel Gottes kommen. Auf einen also genannten Hügel, weil entweder das Volk darauf zu opfern pflegte, oder weil die Propheten, welche man Männer Gottes nennete, hier eine Schule hatten. Einige halten diesen Ort für *Giba*, andere für *Kiriath-Jearim* ⁷²⁷. **Patrick.** Dieser Hügel lag nahe bey *Sebä*, oder *Giba*, in dem Stamme *Benjamin*, wo, nach Cap. 13, 3. die *Philister* eine Besatzung hatten. Er wird der Hügel **Gott**

(726) Wenn ja in diesem Umfande eine abbildende Bedeutung gesucht werden sollte, so müßte sie auf die Geschenke gezogen werden, welche dem Saul nachmals bey seiner Ernennung zum Könige von dem Volke gebracht worden. Wollten wir dieses zugeben, so würde man dazu setzen können: daß dem Saul von dreyn Brodten nur zwey, das dritte aber nicht gegeben worden, habe bedeuten sollen, daß einige ihn verachteten, und kein Geschenk bringen würden. Und vielleicht würde uns ein sinnreicher *Wiß* noch mehrere Nähnlichkeiten entdecken. Wenn man uns aber fragt: woher wir wissen, daß diese Begebenheit dergleichen Absichten gehabt habe; was wollen wir antworten?

(727) Es verdient hiebey nachzulesen zu werden, was in des hochw. Herrn **D. Sal. Deylings** Obf. sac. P. III. p. 117. gelehrt und gründlich hievon gesagt worden.

sind; und es wird geschehen, wenn du daselbst in die Stadt kömmt: so wirst du einem Haufen Propheten begegnen, die von der Höhe herabkommen, und vor ihrem Angesichte

Vor
Christi Geb.
1095.
Laut

v. 5. 1 Chron. 16, 39.

Gottes genennet, weil er zum Dienste Gottes geweiht war, indem man entweder daselbst opferte, wie auf andern Höhen, oder eine Prophetenschule daselbst errichtete. **Polus.**

Wo die Besatzungen der Philister sind. Nämlich nahe an dem Hügel. **Polus.** Diese Worte machen es wahrscheinlich, daß der vorhin gemeldete Hügel Geba, oder Sibea gewesen ist, wo die Philister eine Besatzung hatten, Cap. 13, 3. Dieses streitet nicht mit Cap. 7, 13. Denn obchon die Philister bezwungen waren, und so lange Samuel lebte, keinen Einfall in die Gränzen Israels thaten: so können sie doch noch einige Festungen inne gehabt haben, woraus das Volk sie nicht vertreiben konnte. **Patrick.**

... So wirst du einem Haufen Propheten begegnen. Es scheint hier eine Gesellschaft von Propheten, welche man die Söhne der Propheten nennete, errichtet gewesen zu seyn, um die Jugend in der Kenntniß des Gesetzes, und in der Ausübung eines gottesfürchtigen Lebens, zu unterrichten. Sie wohnten hier, obchon die Philister eine Besatzung an diesem Orte hatten. Diese handelten, wie Hugo Grotius y) anmerket, hierinne besser, als viele Christen. Denn wenn solche Plätze, wo Gelehrte wohneten, und welche zur Ausübung des Gottesdienstes bestimmt waren, in ihre Hände fielen: so verschonet sie dieselben. **Patrick.** Durch Propheten muß man hier, und in dergleichen Stellen, solche Personen verstehen, die sich gänzlich gottesdienstlichen Untersuchungen und gottesfürchtigen Betrachtungen gewidmet hatten, und also predigten, herbeten, Gott lobeten &c. Denn der Name, Prophezeiung, wird in der Schrift, nicht nur dem vornehmsten Theile davon, nämlich der Vorherverkündigung zukünftiger Dinge, beygelegt: sondern auch dem predigen, Röm. 12, 7. 1 Cor. 14, 31. 32. 1 Thess. 5, 20. und der Verrfertigung der Lobgesänge, 1 Chron. 25, 1. 2. 3. Und diejenigen, welche sich solchen Sachen gänzlich widmeten, werden oftmals Söhne der Propheten genennet. Sie thaten sich oftmals in Versammlungen, oder Gesellschaften, zusammen, wie 2 Kön. 2, 3. 5. um einander, in dem Gottesdienste, um so viel bequemer zu erbauen, und beyzustehen. Und es gefiel Gott, diese Einsetzung, diese Gewohnheit, so zu ehren und zu segnen, daß er solchen Personen zuweilen zukünftige Dinge bekannt machte und offenbarte, 2 Kön. 2, 3. 5. **Polus.**

y) De Iure B. et P. Lib. 3. c. 11. sicut. 10.

Die von der Höhe herabkommen. Vielleicht hatten sie auf der Höhe ein Opfer geschlachtet und geopfert, und lobeten nunmehr Gott, auf hernach beschriebene Art, für seine Wohlthaten. **Patrick.** Daß diese Propheten von der Höhe kamen, geschah, weil

sie daselbst wohnten, oder igo daselbst geopfert hatten. Allein ob sie schon das folgende täglich zu thun pflegten, entweder in ihrem Versammlungsplatze, oder an dem Orte, wo sie opferten: so war es doch, vermuthlich, bey ihnen nicht überhaupt gewöhnlich, sich alsdenn damit zu beschäftigen, wenn sie von der Höhe herabkamen. Daher diente solches, weil sie es igo thaten, um so vielmehr zu einem Zeichen, wodurch Saul versichert werden konnte, daß die Hand Gottes auf eine mehr, als gemeine Art, mit ihm war. **Polus.** Diese Propheten kamen von Sibea, dem Wohnplatze Sauls, herab, wo eine Prophetenschule gewesen ist. Denn in dem Lande Israel waren Schulen, oder Versammlungsplätze der Propheten. Einige davon waren die Ältesten und Oberhäupter, welche sich als Aufseher und Väter der übrigen verhielten, indem sie dieselben, durch ihr Beyspiel, gleichsam geistlich zeugeten, und zu heiligen und gottesfürchtigen Uebungen aufzogen. Hieber gehörte ketzen, lesen, nachdenken, die Schrift und das Gesetz Gottes, untersuchen und erklären, Psalmen und geistliche Lieder singen, und heilige Unterredungen unter einander halten, damit sie, nachdem sie also zur Wissenschaft, und zu einem heiligen Leben, erzogen waren, nachgehends geschickt seyn möchten, das Volk zu unterrichten. Vermuthlich sind die meisten von diesen Personen von priesterlichem oder levitischem Geschlechte gewesen; und sie wurden also zum Dienste des Heiligthums, und zur Unterweisung des Volkes, aufgezogen und angewiesen. Man kann aber doch auch annehmen, daß unter ihnen noch verschiedene andere gewesen sind, die nicht zum Stamme Levi gehört haben. Es gefiel dem Herrn, auch aus diesen Männern einige zu außerordentlichen Propheten zu erwählen, und sie mit einem besondern prophetischen Geiste zu beschenken, durch welchen sie zukünftige Dinge vorhersehen und vorher verkündigen konnten. Allein diese Gabe wurde nicht ihnen allen mitgetheilet; sie blieb auch nicht auf sie allein eingeschränket. Sie kam über niemanden durch Unterweisung und Auferziehung: sondern nur durch das freye Geschenk Gottes, welcher den Wind wehen läßt, wohin es ihm gefällt, Job. 3, 8. Dieses sieht man aus dem Beyspiele des Propheten Amos, Cap. 7, 14. Die andere Art von denenjenigen, die sich in solchen Gesellschaften befanden, bestand aus jüngern Personen, und Schülern, welche 1 Kön. 20, 35. und 2 Kön. 9, 1. Söhne der Propheten genennet werden. Diese stunden, wie wir gesagt haben, unter der Regierung und Aufsicht der Ältesten, welche sie in den heiligen Wissenschaften unterrichteten, und zu einem gottesfürchtigen Leben anwiesen. Es gefiel auch dem Herrn, zuweilen, wenn er es für gut befand, selbst über

Jahr
der Welt
2909.

Lauten, und Trommeln, und Pfeifen, und Harfen, und sie werden weisagen. 6. Und der Geist des Herrn wird über dich fertig werden, und du wirst mit ihnen weisagen, und du wirst in einen andern Mann verändert werden. 7. Und es soll geschehen, wenn die diese Zeichen kommen werden: so thue du, was deine Hand finden wird: denn Gott wird

v. 5. 4 Mos. 11, 25.

mit

über diese Jünglinge den außerordentlichen Geist der Weisagung auszugießen, wie aus 2 Kön. 2, 3, 5. ersellet. Von diesen prophetischen Schulen befanden sich nun verschiedene in dem Lande Israel; nämlich eine hier, zu Gibeä; eine andere zu Bethel; eine dritte zu Jericho, 2 Kön. 2, 3, 5.; eine vierte zu Majoth in Rama, worüber Samuel der Aufseher und Vater war, Cap. 19, 19, 20. Gefells. der Gottesgel.

Und vor ihrem Angefichte Lauten, oder Psalter, und Trommeln, Pfeifen und Harfen. Solcher musikalischen Instrumente bedienten sich damals Propheten, und andere Personen, um ihren Geist in dem Gottesdienste zu üben, und zu demselben zu ermuntern. Man lese 2 Kön. 3, 15. Polus. Diese Propheten hatten eine große Menge von musikalischen Instrumenten bey sich. Das vornehmste darunter war כִּנּוּר , welches wir durch Laute, oder Psalter, übersetzen. Die jüdischen Lehrer bilden sich, in dem Midrasch über Ps. 81. ein, dieses Instrument habe seinen Namen daher bekommen, weil es alle andere musikalische Instrumente so weit übertraf, als ein weiser Mensch einen dummen. Bartoloccius beschreibet dieses Instrument, und alle die übrigen hier gemeelten, in seinem Kiriah-Sepher 2). Ich halte es nicht für dienlich, den Leser damit aufzuhalten: sondern merke nur an, daß man diese Musik bey dem Weisagen brauchte, damit die Herzen der Propheten dadurch beruhiget, und geschickt gemacht würden, einen saufften und guten Eindruck anzunehmen; wie Hugo Grotius in der Erklärung dieser Stelle, aus vielen Beyspielen, anmerket. Patrick.

2) P. 2. fol. 185. etc.

Und sie werden weisagen. Das ist, Gott Loblieder singen, oder von göttlichen Dingen reden. Polus. Dieses Weisagen versteht man so, daß sie Gott Loblieder gesungen haben; wie das Wort Weisagen zuweilen bedeutet, 2 Mos. 15, 21. 1 Chron. 25, 3. Wie dieses geschehen sey, kann, wie Herr Mede a) spricht, ich nicht so bequémlich bestimmen, oder gezeigt werden. Es scheint aber, daß einer von den Propheten

der Vorsänger gewesen ist, und das Lied angestimmt hat. Die andern sangen hernach $\text{רָא אֲנֹכֶנְיָ לְעוּרִיא}$, das Ende, oder die letzten Worte eines jeglichen Verses. Patrick.

a) Book 1. Disc. 16. p. 78.

B. 6. Und der Geist des Herrn wird über dich fertig werden, 2c. Im Hebräischen steht: er wird auf dich springen, oder dich anfallen; nämlich auf einige Zeit. Also wäre dieses vielleicht dem Ruhm des Geistes auf einem Menschen, 4 Mos. 11, 25. Jes. 11, 2. entgegen gesetzt ⁷²⁸⁾ Polus. Dieses war die größte Versicherung für Saul, daß ihn Samuel auf Befehl Gottes gesalbet hatte. Denn der Herr erzeigte ihm die Gnade, plötzlich solche Gedanken und Bewegungen zu fühlen, daß er einem Propheten, das ist, einem Psalmisten, gleich wurde, der in einem Augenblicke geschickt war, entweder Loblieder zur Ehre Gottes zu verfertigen, oder sich mit dem Propheten, in ihrer Musik, zu vereinigen, die er doch nicht gelernt hatte: denn er war in den Schulen der Propheten nicht erzogen. Patrick.

Und du wirst in einen andern Mann verändert werden. Du wirst sehr plötzlich mit einem andern Geiste begabet werden, der dich mit der Kenntniß göttlicher Dinge, mit ungemeiner Weisheit, Klugheit, Tapferkeit, Großmuth, und dergleichen Tugenden, erfüllen wird, welche dich geschickt machen, das Volk Gottes zu regieren und zu beherrschen. Patrick, Polus.

B. 7. ... Wenn dir diese Zeichen kommen werden. Dieses waren sichere Zeichen, daß ihn Gott zur königlichen Würde berufen hatte. Denn sie hiengen alle von zufälligen Dingen ab, die noch geschehen mußten, und welche niemand, außer Gott, vorher wissen, und vorher verkündigen konnte. Polus.

So thue du, was deine Hand finden wird. Das ist, wie du gerufen wirst, und wie es dir die Gelegenheit an die Hand geben wird. Samuel meynete nicht, daß sich Saul der königlichen Herrschaft anmaßen sollte, ehe seine Berufung dazu dem Volke bekannt

(728) Den Hauptbegriff dieser Redensart hat Lutheri Uebersetzung richtig und rein ausgebrücket: der Geist des Herrn wird über dich gerathen. Der Nebenbegriff aber, der mit darinnen steckt, ist nichts weniger, als dieses, daß diese Beywohnung des Geistes Gottes nur eine Zeitlang währen solle; sondern das, daß die Wirkungen des Geistes Gottes in ihm, sehr schnell, unerwartet, und heftig seyn werden. Eben so findet man dieses Wort unten Cap. 18, 10. vom bösen Geiste. Und daraus erhellet, daß diese Redensart, der andern, vom Ruhm des Geistes auf jemanden, zwar entgegen gesetzt werde; aber nicht in Ansehung des darinnen steckenden, und hier noch dazu falsch angenommenen Nebenbegriffs, sondern in Ansehung des Hauptbegriffs; sofern nämlich das Kommen und das Weiben, einander entgegen steht. Dem Augustino ist die, von ihm verlangte Erklärung dieser Stelle ad Simplician. L. II. quaest. 1. T. VI. p. 75. sq. sehr schlecht gerathen.

mit dir seyn. 8. Du sollst nun vor meinem Angesichte nach Gilgal hinabgehen; und siehe, ich will zu dir hinabkommen, um Brandopfer zu opfern, um Opfer der Dankfagung

Vor Christi Geb.
1095.

gung gemacht, und von demselben erkannt worden wäre; denn dieses würde zu übereilt, und zu gefährlich gewesen seyn: sondern er sollte sein Herz bereiten, um zur Unternehmung aller öffentlichen Geschäfte geschickt zu seyn, wenn es die Noth erforderte, und er zu seinem Amte gerufen würde. Polus Samuel sagte gleichsam: Ich kam dir, in Ansehung alles dessen, was du thun mußt, keinen besondern Unterricht ertheilen. Indessen trage kein Bedenken, scheue dich nicht, die Regierung über das Volk anzutreten: denn der Geist Gottes wird dich regieren, dasjenige zu thun, was die gegenwärtige Gelegenheit erfordert. Polus.

Denn Gott wird mit dir seyn. In allen deinen Unternehmungen sey eines glücklichen Ausgangs versichert: denn Gott wird mit dir seyn, wenn du wider deine Feinde ausziehst. Der chaldäische Umschreiber versteht die vorhergehenden Worte so, als ob Samuel gesagt hätte: thue alles, was sich für einen König schießt. Hernach sehet er hinzu: denn das Wort des Herrn wird dein Helfer seyn. Patrick.

8. Du sollst nun ... nach Gilgal hinabgehen. Dieser Ort war wegen vieler großen Dinge berühmt, die daselbst vorgefallen waren, da die Israeliten zuerst nach Canaan kamen. Dieses Gilgal lag sehr bequem für alle Stämme auf der Morgenseite des Jordans, wenn sie zu denenjenigen kommen wollten, welche diesseits dieses Flusses wohnten. Patrick.

Ich will zu dir hinabkommen, um Brandopfer zu opfern, 2c. Obchon dieses also gemeldet, und angeordnet wurde: so kann es doch nicht sogleich ausgeführt worden seyn. Dieses erhellet, erstlich, aus dem Verlaufe der Geschichte, woraus man sieht, daß Saul, Samuel, und das Volk, erstlich zu Mizpa zusammen gekommen sind, v. 17. 2c. Saul wurde daselbst von Gott zum König erwählt, und von dem Volke dafür erkant. Nach diesem ist Saul nur einmal, und zwar vor der Zeit, worauf hier gesehen wird, nach Gilgal gegangen, Cap. 11, 14. 15. Zweytens erhellet solches aus der Vergleichung dieser Stelle mit Cap. 13, 8. 2c. wo man findet, daß Samuel den Saul, zwey Jahre nach Gebung dieses Befehls, einer Uebertretung desselben beschuldigt hat. Fraget man nun, wie also diese Worte verstanden werden müssen? so antworte ich darauf folgendes: Erstlich können sie vielleicht zur Festsetzung einer beständigen Heuel gedient haben, welche Saul allemal beobachten sollte, so lange er, und Samuel, lebten. Wenn nämlich, inständige, große Schwierigkeiten, als etwan feindliche Einfälle, verfielen: so sollte sich Saul nach Gilgal begeben, das Volk daselbst zu sich berufen, und

sieben Tage warten; welches eine ganz mäßige Zeit war, daß das Volk, und Samuel, dahin kommen konnten. Denn obchon dieses, Cap. 13. als etwas erzählt wird, welches nur einmal geschehen ist: so bezeuget doch Josephus, daß man es, bey solchen Gelegenheiten, allemal beobachtet habe. Gilgal war nun zu dieser Absicht sehr bequem, theils, weil dieser Ort sehr berühmt war, sowol wegen der feyerlichen Erneuerung des Bundes zwischen Gott und Israel, Jos. 4. als auch wegen anderer Zeichen der göttlichen Günst gegen das Volk, deren Andenken sehr vieles zur Stärkung des Glaubens der Israeliten beytragen konnte: theils auch, wegen der bequemen Lage dieses Ortes für diejenigen Stämme, die an der einen, oder der andern Seite des Jordans wohnten, um daselbst, bey solchen Gelegenheiten, zusammen zu kommen, sich zu berathschlagen, und ihre Macht zu vereinigen. Fraget man, warum Saul bey dem ersten Einfalle der Ammoniter diesem Befehle nicht gehorsamer habe? so kann man darauf antworten, daß dieser Befehl nur alsdenn zu einer Richtschnur für die Aufführung Sauls gedient habe, wenn er, und Samuel, nicht bey einander waren. Damals aber war dieser Fall nicht vorhanden: sondern sie befanden sich bey dieser Gelegenheit bestammen, Cap. 11. 7. Hernach hätte auch die Nothwendigkeit die Uebertretung dieses Befehls entschuldigen können: denn aus Cap. 11, 3. 9. erhellet deutlich, daß Saul nicht sieben Tage lang auf den Samuel warten, oder seinen Felszug so lange einstellen konnte. Zweytens kann dieser Befehl so verstanden werden, daß er noch ein anderes Zeichen in sich begreift, wodurch der Glaube Sauls gestärket werden konnte. Nachdem nämlich Samuel diesen Glauben durch die drey vorhin gemelten Zeichen befestiget hatte: so wollte er ihn nunmehr noch ferner durch ein solches Zeichen stärken, welches erst nachgehends geschehen sollte. Denn es ist etwas sehr gemeines, daß Gott den Menschen, zur Befestigung ihres Glaubens, solche Zeichen giebt, die auf zukünftige Begebenheiten zielen, wie 2 Mos. 3, 12. 2 Kön. 19, 29. Jes. 7, 13. 14. Der Verstand dieser Worte kann also folgender seyn: ich will dir noch dieses andere Zeichen geben, um deinen Glauben zu stärken: du sollst, zu bequemer Zeit, und bey allen vorfallenden wichtigen Gelegenheiten, vor meinem Angesichte nach Gilgal hinabgehen; und daselbst will ich zu dir hinabkommen, um Opfer zu opfern, 2c. Wenn du aber dahin gekommen bist: so bleibe ja sieben Tage lang daselbst. Alsdenn will ich kommen, wie ich gesagt habe, und dir, nach Beschaffenheit der Umstände, den nöthigen Unterricht ertheilen, und die erforderliche Hilfe leisten. Ich unterwerfe diese Auslegung, und diese meine Meynung, dem ge-

Jahr
der Welt
2909.

gung zu opfern: sieben Tage sollst du daselbst bleiben, bis ich zu dir komme, und dir befehl mache, was du thun sollt. 9. Es geschah nun, da er seine Schulter kehrete, um von Samuel zu gehen: so veränderte ihm Gott das Herz in ein anderes; und alle diese Zeichen kamen an demselben Tage. 10. Da sie daselbst an den Hügel kamen: siehe, so kam ihm ein Haufen Propheten entgegen; und der Geist des Herrn wurde fertig über ihn,

v. 8. 1 Sam. 13, 8. v. 10. 1 Sam. 19, 18.

lehren und verständigen Leser ⁷²⁹). Polus. Dieses scheint noch ein anderes Zeichen gewesen zu seyn, welches Samuel dem Saul gegeben hat, zum Zeichen, daß Gott in den künftigen Zeiten mit ihm seyn würde, wenn er den Geboten des Herrn gehorsam wäre. Denn man kann dieses nicht so verstehen, daß Saul gleich igo nach Gilgal hinabgegangen, und sieben Tage lang daselbst geblieben ist: denn das Volk wurde erstlich nach Mizpa zusammen berufen, wo Saul zum Könige gemacht wurde, v. 17. und er wurde erst, nachdem er die Ammoniter geschlagen hatte, zu Gilgal in der königlichen Würde bestättigt, Cap. 11, 14, 15. Hernach, in dem folgenden Jahre, da ein Krieg mit den Philistern entstand, versammelte sich alles Volk mit Saul nach Gilgal, und wartete daselbst auf Samuel, wie er verordnet hatte, um Opfer zu opfern. Saul aber wurde darüber ungeduldig, daß er auf Samuel so lange warten sollte, und fieng, Cap. 13, 4, 8, 9. selbst zu opfern an, 1c. Dadurch verlor er die Gunst Gottes, dessen Prophet ihm versprochen hatte, daß er gewiß dahin zu ihm kommen würde. Wenn man aber diesen Verstand annimmt: so müssen diese Worte nicht so gelien werden, wie igo, sondern so, wie es der hebräische Text leiden kann. Man muß nämlich, mit Beybehaltung eben der Worte, die Abtheilungszeichen folgender Gestalt ändern: Du sollst nun vor meinem Angesichte nach Gilgal hinabgehen; und siehe, ich will zu dir hinabkommen, um Brandopfer zu opfern, um Opfer der Dankagung zu opfern, sieben Tage. Hier muß ein Punkt stehen. Hernach geht ein neuer Verstand an: Du sollst bleiben, bis ich

zu dir komme, 1c. Samuel wollte gleichsam sagen: siehe zu, daß du in allen Fällen wartest, bis ich zu dir komme, und dir bekannt mache, was du thun sollt. Igo wußte Samuel solches vielleicht selbst nicht: sondern er hatte sich vorgesehet, Gott deswegen zu fragen, und hernach, wie D. Jackson vermuthet, wenn er in dieser wichtigen Sache vollkommen unterrichtet wäre, zu kommen, den Saul einzuweihen, und ihn, durch ein feyerliches siebentägiges Opfer, in der königlichen Würde zu bestättigen; durch ein solches Opfer, wie Salomon, bey der Einweihung des Tempels, angestellt hat ⁷³⁰. Man lese D. Jackson's dritte Predigt über Jerem. 26, 19. und seine Schrift von der Erkenntniß Jesu Christi b), wo er eben dieses wiederholet. Patrick.

b) Cap. 17. paragr. 4.

W. 9. Es geschah nun, da er seine Schulter kehrete, 1c. Die Gnade Gottes war so groß, daß er das letzte und größte von diesen Zeichen sogleich stehendes Fußes, erfüllte. Denn Saul war kaum von Samuel weggegangen: so fühlte er, daß ein anderer Geist in ihn kam; ein Geist der Weisheit und Kraft, um ihn zur Regierung des Volkes Gottes geschickt zu machen. Diesen Geist hat Gott nachgehends, wegen seiner Sünden, wieder von ihm genommen, Cap. 16, 14. Man lese Ps. 51, 14. Patrick.

W. 10. ... Siehe, so kam ihm ein Haufen Propheten entgegen. Die Erfüllung der beyden übrigen Zeichen wird vorausgesehet, und die Erfüllung des dritten wird hier nur allein erzählt, weil dasselbe vortrefflicher war, als die übrigen, und öffentlicher geschah. Die beyden ersten Zeichen bestanden gleichz

(729) In der That ist diese Erklärung gegründet und richtig. Nichts scheint derselben entgegen zu seyn, als was in der nachfolgenden Anmerkung erinnert wird, daß man bey dieser Auslegung die Unterscheidungszeichen ändern müsse. Wäre dieses erweislich, so könnte sie seylich nicht statt finden. Allein es ist dieses so gar falsch, daß vielmehr die Unterscheidungszeichen den Grund dieser Erklärung ausmachen. Die sonderbare Meynung, welche Patrick von einem siebentägigen Opfer im Folgenden mit dieser Erklärung verbindet, veranlaßet allein solche verwegene Aenderung der Unterscheidungszeichen. Sonst möchte hier noch zu erinnern seyn, daß diese Anweisung nicht so wohl für ein Zeichen angesehen werde, dadurch bloß der Glaube Sauls habe gestärket werden sollen, als vielmehr für einen eigentlichen und gemessenen Befehl, dem Saul pflichtmäßig nachzuleben verbunden war. Gieng dieser Befehl auf eine einzelne und zumal nahe bevorstehende Zusammenkunft Samuels und Sauls zu Gilgal: so würde weder die Bestrafung Cap. 13, 13, 14. statt gefunden haben: noch auch zu begreifen seyn, wie Samuel hier sagen könne: thue, was deine Hand für den wird, und doch auch ihn darauf verweisen, daß er ihm zu Gilgal sagen wolle, was er thun solle.

(730) Dieses wird nur dazu angenommen, damit sich einige Schwierigkeiten desto leichter heben lassen, welche man unten, Cap. 13, 8. zu finden vermeynet. Eben dieselbe Stelle aber widerspricht dieser Meynung von einem siebentägigen Opfer, welche auch, in dieser Stelle nicht anders, als bey unternommener Veränderung der Unterscheidungszeichen statt finden kann.

ihn, und er weisfagete in ihrer Mitte. 11. Und es geschah, da ein jeglicher, der ihn zuvor gekannt hatte, sahe, daß er mit den Propheten weisfagete: so sprach das Volk, ein jeglicher zu seinem Mitgesellen: Was ist dieses, das dem Sohne Kis geschehen ist? Ist Saul auch unter den Propheten? 12. Da antwortete ein Mann von daher, und sprach: Wer ist doch ihr Vater? Darum ist es zu einem Sprichworte geworden? Ist Saul

Vor Christi Geb. 1095.

v. 11. 1 Sam. 19, 24.

v. 12. Gal. 1, 24. 1 Sam. 19, 24.

gleichsam nur in bald vorübergehenden Begebenheiten, die besonders zwischen zwei oder drey Personen vorkamen, welche einander begegneten. Dieses Zeichen aber war von einer viel offenbaren und dauerhaftern Beschaffenheit: es geschah auf eine feyerliche Weise, in Beyseyn vieler und ansehnlicher Zeugen. Polus. Der heil. Schriftsteller redet von den beyden übrigen Zeichen nicht besonders, weil dieselben andere Menschen auf eine nicht so allgemeine Art angingen, sondern nur zur Bestätigung und Versicherung Sauls dienten. Dieses hingegen, daß er den Propheten begegnete, und selbst in einen Propheten verändert wurde, war von sehr großer und allgemeiner Wichtigkeit; das Volk sollte nämlich gegen ihn, als König, Ehretributhung hegen, wenn es hörte, daß Gott ihn mit einer solchen außerordentlichen himmlischen Gabe besänket hatte. Patrie.

W. 11. ... Ist Saul auch unter den Propheten? Woher rühret eine solche seltsame und wunderbare Sache, daß ein solcher weisfaget, der in demjenigen, was zu der Weisfagung gehöret, nicht unterwiesen ist, sich darinne nicht geübet, und auch niemals einige Neigung dazu von sich hat spüren lassen? Hat man ihn nicht jederzeit für geschickter gehalten, die Esel seines Vaters zu hüten, als an den heiligen Uebungen der Propheten Theil zu nehmen? Polus. Es erregte bey allen, denen seine Erziehung bekannt war, Verwunderung, daß er so plötzlich auf eben die Weise Eingebungen erhielt, wie diejenigen, die in der Schule der Propheten aufgezogen waren. Denn ob es schon allein in der Macht Gottes beruhete, die Menschen mit der Gabe der Weisfagung zu beschenken: so schenkte er sie doch gemeinlich keinen andern, als denenjenigen, die in solchen Uebungen erzogen worden waren, welche sie dazu geschickt machen konnten. Denn wäre es etwas gemeines gewesen, daß solche mit dem Geiste der Weisfagung besänket worden wären, die man nicht in einer solchen Lebensart erzogen hatte, welche sie dazu bereiten konnte: so sähe man nicht, warum solches ißund so viel Verwunderung erregt haben sollte, daß sogar ein Sprichwort daraus entstanden wäre. Man muß aber dieses, wie Procopius von Gaza anmerket, nicht so verstehen, als ob Saul die Gabe der Weisfagung beständig gehabt hätte: sondern er hatte nur ißo eine solche Gabe des Geistes empfangen, wodurch er für diesesmal weisfagete, und auch mit Klugheit zur Regierung des Volkes Gottes besänket wurde. Also haben auch die siebenzig Aeltesten, von denen Moses unterstüget wer-

den sollte, geweisfaget: aber nicht beständig. Erasmus hat angemerket, daß daraus ein Sprichwort entstanden sey, wenn man jemanden sahe indecenter alieno gregi admixtum, „der sich, auf eine ungeziemende Weise, in eine fremde Gesellschaft gemenget hatte;“, oder wenn man bey jemanden eine sehr plötzliche Veränderung spürte. So deutete es Gregorius Nazianzenus, da er zum Bischoffe erwählt wurde. Er sprach: Saul hat geweisfaget, da man es so wenig vermuthete, und so wenig daran dachte, daß dieses Wunderwerk zu einem Sprichworte gediehen ist. Patrie.

W. 12. Da antwortete ein Mann von daher. Das ist, ein Mann aus der daselbst gegenwärtigen Gesellschaft, oder einer von den weisfagenden Propheten. Polus.

Wer ist doch ihr Vater? Wer ist der Vater aller derer Propheten, wovon ihr redet, und worunter Saul ißo gesehen wird? Wer ist derjenige, der sie in dieser heiligen Wissenschaft unterweist, und damit begabet? Ist es jemand anders, als Gott? Sie empfangen diese Gabe nicht von ihren leiblichen Aeltern, noch auch durch ihre bürgerliche Aufzuehung: sondern durch die Eingebung Gottes, der, wenn es ihm gefällt, sowol den Saul, als auch einen andern, mit dieser Wissenschaft erfüllen kann. Verwundert euch daher nicht über diese Begebenheit: sondern gebet Gott die Ehre davon. Der Name Vater wird hier in der Bedeutung eines Lehrers, oder Unterweisers gebraucht, wie 1 Mos. 4, 20, 21. Matth. 23, 9. 1 Cor. 4, 15. Und daher wurden die Schüler der Propheten ihre Söhne genennet. Polus. Die Verwunderung der Fragenden wurde sogleich durch einen verständigen Mann unter ihnen geheben. Dieser gab ihnen zu überlegen, wer derjenige wäre, der die Propheten machte? nämlich nicht Menschen, oder bloß eine gute Aufzuehung: sondern Gott allein, der der Vater aller Kinder, das ist, aller Schüler der Propheten war, und sie durch seinen Geist unterrichtete. Diesen Geist konnte er einem jeglichen, wenn er wollte, schenken, und ihn, ohne Hülfe eines andern Lehrers, zu einem Propheten machen. wie es mit Amos gegangen ist, Amos 7, 14. Dieß ist hier die Bedeutung des Wortes Vater, welches eben so viel bedeutet, als einen Meister, oder Lehrer. Man lese die Erklärung über 1 Mos. 4, 20, 21. Patrie.

Darum ist es zu einem Sprichworte geworden. Wessen man sich bedienete, wenn etwas seltsames,

Jahr
der Welt
2909.

Saul auch unter den Propheten? 13. Da er nun vollendet hatte zu weisfagen: so kam er auf die Höhe. 14. Und Sauls Oheim sprach zu ihm, und zu seinem Knaben: Wo seyd ihr hingegangen? Er sprach nun: um die Eselinnen zu suchen; da wir sahen, daß sie nicht da waren: so kamen wir zu Samuel. 15. Da sprach der Oheim Sauls: Gebet mir doch zu erkennen: was hat Samuel zu euch gesaget? 16. Saul sprach nun zu seinem Oheime: Er hat uns für gewiß zu erkennen gegeben, daß die Eselinnen gefunden wären; aber die Sache der königlichen Würde, wovon Samuel gesaget hatte, gab er ihm nicht zu erkennen. 17. Aber Samuel rief das Volk zusammen zu dem Herrn nach

mees, unwahrscheinliches, und unerwartetes geschah. Polus.

B. 13. Da er nun vollendet hatte, zu weisfagen: so kam er auf die Höhe. Er gieng mit den Propheten dahin zurück, um daselbst Gott, wegen dieser wunderbaren Gnade, zu preisen, und ihn, in seinen wichtigen Umständen, um Rath und Hilfe anzurufen. Polus. Hierinne war Saul von denen Propheten, die ihm begegnet waren, unterschieden, daß er nur auf eine kurze Zeit weisfagete. Da er nun damit zu Ende gekommen war: so gieng er auf die Höhe, von welcher sie herab gekommen waren. Ich setze voraus, daß daselbst ein zum Gebethe gewidmeter Platz gewesen ist, zu welchem er hinauf gieng, um Gott für seine Gaben zu danken, und den Herrn zu bitten, daß er ihn, in der für ihn bestimmten Regierung, glücklich machen möchte. Patrick

B. 14. Und der Oheim Sauls. Vermuthlich war dieses Her, der Vater Abners, Cap. 14, 50. Da er dem Saul begegnete, entweder am Bethhause auf der Höhe, wohin er mitgegangen war, um seinen Gottesdienst zu verrichten, oder da er von hier in die Stadt hinabgieng: so erkundigte er sich bey ihm nach seiner Reise; und zwar vielleicht mit so viel größerer Neugierde, weil er bey dem Saul eine so seltsame Veränderung spürte, und daher glauben mochte, daß ihm auf dem Wege ein wunderbarer Zufall begegnet seyn müßte, der die Ursache davon wäre. Gesells. der Gottesgez. Patrick. Polus.

Wo seyd ihr hingegangen? Woher kömmt es, daß ihr so lange außen geblieben seyd? Patrick.

Um die Eselinnen zu suchen; u. Nirgends da, wo wir sie sucheten. Patrick.

So kamen wir zu Samuel. Um uns von ihm unterrichten zu lassen. Patrick.

B. 15. ... Was hat Samuel zu euch gesaget? Wovon habet ihr mit einander aeredet? Patrick.

B. 16. ... Aber die Sache der königlichen Würde . . . gab er ihm nicht zu erkennen. Damit es nicht scheinen möchte, als ob er deswegen weggerisset wäre, um eine so hohe Würde zu suchen; und weil es Samuel selbst für gut befindnen hatte, solches, als ein Geheimniß zwischen ihnen beyden, zu

verschweigen. Patrick. Saul schwieg hievon, theils, aus Gehorsam gegen Samuel, der ihn zur Geheimhaltung verpflichtet hatte; theils, aus demüthiger Bescheidenheit, die man, nach dem 22. Verse, bey ihm antraf; theils auch aus Klugheit, damit er nicht, durch die unzeitige Bekanntmachung dieser Sache, bey einigen Neid, bey andern aber Unglauben und Verachtung erregen möchte, u. Polus.

B. 17. Aber Samuel rief das Volk zusammen. Es wird nicht gemeldet, wie lange dieses nach dem Wegehen Sauls von Samuel geschehen ist. Aber Samuel hatte nunmehr beschlossen, es öffentlicher und bekannter zu machen, daß Gott den Saul zur königlichen Würde erwählt hatte. Patrick.

Zu dem Herrn. Das ist, um vor Gott zu erscheinen; erklich, weil die Bundeslade, bey dieser Gelegenheit, hierher gebracht wurde⁷³¹; zweytens, weil Gott bey allen Zusammenkünften seines Volkes zugegen zu seyn pfleget, und dieses eine von den vornehmsten Zusammenkünften war, 2 Chron. 19, 6. Pf. 82, 1. oder, drittens, weil iso gleichsam ein göttliches Gericht gehalten werden sollte, wo der Herr, auf das Gebeth des Volkes, gegenwärtig seyn, ihr Verfahren untersuchen, und den Erfolg, durch seinen Ausspruch, bestimmen wollte; wie er auch, nach dem 19. Verse, gethan hat. Man lese, was diese Redensart anbetriefft. Richt. 11, 11. c. 20, 1. Polus

Nach Mizpa. Dieses war eine Stadt in dem Stamme Benjamin, Jos. 13, 26. um ganz Israel schon zuvor, bey einer öffentlichen und feyerlichen Gelegenheit, zusammen gekommen war, Cap. 7, 5. Polus. Mizpa war ein berühmter Platz, wo das Volk gewohnt war, sich, bey feyerlichen Gelegenheiten, zu versammeln. Man lese Cap. 7. und es gesiel dem Herrn, wie zuvor angemerket worden ist, überall zugegen zu seyn, wo eine allgemeine Versammlung des Volkes, zum Vortheil des gemeinen Besten, gehalten wurde. Man lese die Erklärung über Richt. 20, 1. Man kann aber doch nicht wohl glauben, daß eine jegliche einzelne Person von dem ganzen Volke Israel zu dieser Zusammenkunft berufen worden sey: sondern durch das Volk muß man alle die Aeltesten, und die Häupter der Stämme, verstehen, welche die übrigen regieren,

(731) Hievon findet sich keine Spur im Texte; und es folgt nicht, daß die Redensart, so hier befindlich ist, allezeit die Gegenwart der Bundeslade voraussetze.

nach Mizpa. 18. Und er sprach zu den Kindern Israel: Also hat der Herr, der Gott Israels gesprochen: Ich habe Israel aus Aegypten heraufgebracht; und ich habe euch aus der Hand der Aegypter errettet, und aus der Hand aller Königreiche, die euch unterdrückten.

19. Aber ihr habet heute euern Gott verworfen, der euch aus allem euern Elende, und aus aller eurer Noth, erlößet hat, und habet zu ihm gesaget: Setze einen König über uns; Nun stellet euch vor dem Angesichte des Herrn, nach euern Stämmen, und nach euern Tausenden.

20. Da nun Samuel alle Stämme Israels hatte herbeys kommen lassen: so wurde der Stamm Benjamin getroffen.

21. Da er den Stamm

v. 19. 1 Sam. 8, 7. 19. c. 12, 12. v. 20. Jos. 7, 14. 16.

Benjamin getroffen, und vorstelleten; und so muß auch das Folgende verstanden werden. Patrick.

B. 18. ... Ich habe Israel aus Aegypten heraufgebracht, u. Samuel führte den Israeliten die Wohlthaten zu Gemüthe, die sie von Gott empfangen hatten, von der Zeit an, da sie in Aegypten gewesen waren. Der Herr hatte sie daraus heraufgeführt; er hatte nicht zugelassen, daß die Könige, die an ihrem Wege nach Canaan lagen, ihren Zug dahin verhinderten; und er hatte sie, seitdem sie in dieses Land gekommen waren, von vielen schweren Unterdrückungen erlöst. Patrick.

B. 19. Aber ihr habet heute euern Gott verworfen. Heute zeigt ihr, daß ihr in eurer vorigen Auführung beharret, und die Regierung Gottes noch immer verwerfet. Polus.

Der euch aus allem Elende ... erlößet hat. Er hat euch, so oft ihr um Hülfe zu ihm riefet, durch seine besondere Bräuhung, Richter und Heilande erweckt, die euch allemal erlößet, und von euern Feinden errettet haben. Patrick, Polus.

Und habet zu ihm gesaget. Nämlich zu mir, der ich der Prophet und Gesandte Gottes bin; und folglich auch zu ihm, in dessen Namen ich rede und handele. Polus. Da der Herr verlangete, daß die Israeliten unter seiner Regierung bleiben sollten: so weigerten sie sich, darein zu willigen, und wollten, daß ihnen ihr Begehren nicht abgeschlagen werden sollte. Patrick.

Setze einen König über uns. Sie wollten nicht länger von Gott regieret werden: sondern einen König über sich gesetzt haben, zu dem sie sich wenden könnten, wenn sie Hülfe suchten. Patrick.

Nun stellet euch .. nach euern Tausenden. Denn ein jeglicher Stamm wurde in Tausende eingetheilt, 4 Mos. 10, 36. 5 Mos. 33, 17. Jos. 22, 14. 21. Mich. 5, 2. wie in England die Grafschaften in Hunderte eingetheilt sind. Polus, Patrick. Dieses war eine wunderbare Hartnäckigkeit und Unempfindlichkeit, daß sie keine Reue von sich spüren

ließen, da ihnen doch Gott Zeit gegeben hatte, zu erwegen, was dasjenige wäre, welches sie verlangeten, und was für ein großer Unterschied zwischen seiner Regierung, und der Regierung der benachbarten Könige, wäre: sondern daß sie bis ans Ende auf ihrem Vorsatze beharreten, und sich einbildeten, ein König würde sie erlösen können, obgleich Gott nicht mit ihnen wäre. Patrick.

B. 20. Da nun Samuel alle Stämme Israels hatte herbeys kommen lassen. In den Ort, wo, in Beyseyn der Häupter ihrer Stämme und Geschlechter, welche alle die übrigen vorstellten, gelooft werden sollte. Patrick, Polus.

So wurde der Stamm Benjamin getroffen. Dieses ist eben der Ausdruck, der Jos. 7. von der Entdeckung desjenigen gebraucht ist, welcher sich durch das Verbarmete veründigt hatte. Alle Auelager stimmen darinnen überein, daß diese Entdeckung ebenfalls durch das Loos gesehen ist. So haben es Kaschi und Kalbag hier verstanden, obgleich Kimchi sich einbildet, Gott habe es durch das Urin und Thummim bekannt gemacht, aus welchem Stamme, und aus welchem Geschlechte, der König genommen werden müßte. Allein dieses ist nicht wahrscheinlich: denn Igo war die Bundeslade nicht zu Mizpa, vor welcher der Hohepriester stehen mußte, wenn er die göttliche Majestät durch das Urin und Thummim fragete ⁷³². Patrick. Der Stamm Benjamin wurde Igo dem Stamme Juda vorgezogen: denn Gott hatte die königliche Würde freywillig dem Stamme Juda verheissen, und würde sie ihm auch am liebsten gegeben haben. Igo aber würde sie ihm gleichsam abgezwungen, und er gab sie dem Volke in seinem Zorne, Hof. 13, 11. Daher wies er die Herrschaft einem andern Stamme an. Polus.

B. 21. Da er den Stamm Benjamin, nach seinen Geschlechtern, heran kommen ließ. Der heilige Schriftsteller kürzet die Erzählung von dem Werfen der Loose ab. Denn es ist klar, daß das Loos viermal geworfen worden seyn muß. Das erste mal wurde

(732) Diesen Beweis entkräftet der gelehrte Patrick selbst wieder durch dasjenige, was er unten zu v. 22. anmerket. Hier ist genug, daß das im Grundterte befindliche Wort, sowol als die zusammenfassende geschene Entdeckung des Stammes, des Geschlechtes, des Hauses, und der Person, genugsam erweist, daß die Offenbarung des göttlichen Willens durch das Loos gesehen sey.

Jahr
der Welt
2909.

Benjamin, nach seinen Geschlechtern, heran kommen ließ: so wurde das Geschlecht Matri getroffen; und Saul, der Sohn Kis, wurde getroffen; und sie sucheten ihn: aber er wurde nicht gefunden. 22. Da fragten sie ferner den Herrn, ob dieser Mann noch daher kommen würde? Der Herr sprach hierauf: siehe, er hat sich zwischen die Fässer verstecket. 23. Sie liefen nun, und nahmen ihn von daher; und er stellte sich in die Mitte

wurde der Stamm Benjamin getroffen; das zweyte mal traf das Loos das Geschlecht Matri in diesem Stamme. Weil aber dieses Geschlecht verschiedene Häuser in sich begriff: so warf man das Loos zum dritten male, um zu wissen, in welchem Hause der König wäre; und da wurde das Haus Kis getroffen. In diesem Hause nun wurde Saul getroffen, da man das Loos zum vierten male warf. Dieses Mittel wurde erwählt, um sowohl allen Ertzigkeiten vorzuziehen, als auch, damit Saul, als eine von Gott angezeigte Person, wie der Herr geredet hatte, ein so viel größeres Ansehen bey dem Volke haben möchte. Es ist sehr merkwürdig, daß Plato c) selbst erkannt hat, eine durch das Loos erwählte Regierung müsse man *des Ouzi epixov*, eine von Gott geliebte Regierung, nennen. Die Ausleger forschen hier gemeinlich nach der Ursache, weswegen der erste König Israels aus dem kleinsten Stamme, der von dem jüngsten Sohne Jacobs abstammte, erwählt worden sey; und zwar aus dem geringsten Geschlechte in diesem Stamme, zumal, da Juda bisher noch immer den Vorrang vor seinen Brüdern gehabt hatte, und aus ihm, nach der Verheißung Gottes, der große König herkommen sollte. Die zureichende Antwort darauf scheint diese zu seyn, daß es Gott damals gefiel, durch diese Wahl, seine Abneigung von der Aufführung des Volkes zu erkennen zu geben, weil das Volk, durch unbändiges und langwieriges Anhalten, Gott diesen König recht abgezwungen hatte, und weil ihm Gott, wie zuvor angemerket worden ist, diesen König in seinem Sinne gab. Der Herr begte dabey, daß er ihnen einen König von so geringer Macht gab, die Absicht, sie zurück zu halten, daß sie nicht eben so viel Vertrauen auf ihren König, als auf ihn, setzen möchten. **Patrick.**

c) *De Legibus, Lib. 4.*

Und sie sucheten ihn: aber er wurde nicht gefunden. Weil er sich hinweg begeben hatte, entweder aus Furchtsamkeit des Gemüths, wie einige meynen; oder vielmehr aus Bescheidenheit, indem er Bedenken trug, eine so hohe Würde anzunehmen, sie müßte ihm denn aufgedrungen werden. Oder vielleicht war er darüber erschrocken, da er hörte, daß Samuel von Gott so redete, als ob er deswegen über das Volk erzürnet wäre, weil es einen König begehrte, und dadurch die Regierung des Herrn verworfen hätte. **Patr.**

B. 22. Da fragten sie ferner den Herrn, ob dieser Mann noch daher kommen würde? Entweder durch das Urin und Thummim, welches die gewöhnliche Weise war, Gott zu fragen, 4 Mos. 27, 21. 1 Sam. 23, 9. c. 28, 6. oder durch den Samuel, der durch sein Gebeth eine Antwort erhielt. **Polus.** Aus diesen Worten beweiset Abaranel, daß Gott sein Volk sowol durch das Loos, als auch durch das Urin und Thummim registriert habe. Ist dieses der Wahrheit gemäß: so haben die Israeliten, ob schon die Bundeslade nicht hier war, dennoch Gott auf die gewöhnliche Weise gefragt; und es hat ihm gefallen, ihnen, in schweren und wichtigen Fällen, überall zu antworten ⁷³³. So hat Abjathar, zu Ziklag, und zu Kebila, den Herrn für David mit dem Ephod gefragt, Cap. 23, 9. c. 30, 7. **Patrick.**

Siehe, er hat sich zwischen die Fässer verstecket. Oder lieber zwischen das Messgeräthe des Volkes, welches hier versammelt war. **Patrick, Polus.** Die Juden merken hier an, daß demjenigen, der der Herrschaft entziehet, die Herrschaft nachfolget. Sie sagen: da man dem Saul meldete, daß er zum Könige erwählt wäre: so sprach er, er wäre zu dieser Würde nicht geschickt, und legte ihnen auf, daß sie Gott noch einmal durch das Urin und Thummim fragen sollten. Dieses soll hier, wie sie vorgeben, die Bedeutung des Wortes ferner seyn. Indem man sich nun geschickt machte, Gott zu fragen: so gieng Saul hin, und verbarg sich, bis das Licht und Nacht ihn entdeckete. Man lese Eukrotus Geschichte des Urin und Thummim d). **Patrick.** Vielleicht that Saul dieses aus einer demüthigen Meinung von seiner Unwürdigkeit; oder er wollte sich wenigstens so stellen, als ob er demüthig gestimmt wäre: denn dieses war ein Mittel, wodurch er sich, allem Vermuthen nach, bey dem Volke beliebt machen konnte. Man lese den **Patrick** oben. **Polus.**

d) *Cap. 3. p. 307.*

B. 23. Sie liefen nun ic. Weil sie eine feurige Begierde bey sich empfanden, einen König zu haben: so eilten sie, so viel ihnen möglich war, um ihn in die Versammlung zu bringen. **Gefells, der Gottesgel.**

Und er war höher, als alles Volk, von seiner Schulter an, und aufwärts. Er hatte ein recht fürstliches, prächtiges und herrliches Ansehen, wie *Τεπος* den

(733) Wie aber, wenn das, was Abaranel sagt, der Wahrheit nicht gemäß ist? Zugegeben wird zwar, daß das Urin und Thummim habe gebraucht werden können, wenn gleich die Bundeslade nicht da war: daß es aber hier gebraucht worden, ist wenigstens nicht erweislich; und noch dazu sehr unwahrscheinlich: da Samuel kein Priester war. Eben daher wird sich auch Abjathars Exempel nicht wohl hieher schicken.

Mitte des Volkes; und er war höher, als alles Volk, von seiner Schulter an, und aufwärts. 24. Da sprach Samuel zu dem ganzen Volke: sehet ihr, wen der Herr erwählet hat? Denn niemand ist unter dem ganzen Volke wie er; da jauchzete das ganze Volk, und sprach: der König lebe! 25. Samuel sprach nun zu dem Volke das Recht des

Vor Christi Geb. 1095.

den Iphikrates e), in seinem Leben beschreibet. Fuit & animo magno, & corpore, imperatoriaque forma: vt ipso aspectu cuius iniceret admiratio- nem sui; er war groß von Körper, und groß von Geiste; er hatte eine heldenmäßige Gestalt, die einen jeglichen, der ihn nur ansah, mit Bewunderung über seine Person einnahm. Also merket Cunäus f), an, daß nicht allein barbarische: sondern auch die gesittetsten Völker maiestatem corporis venerantur, eine ansehnliche Leibesgestalt mit Ehrerbietung ansehen. Dieses erhellet aus demjenigen, was Homer g) von dem Agamemnon, und Virgil vom Aeneas, und Turnus, gesagt haben. Der letztere wird eben so beschrieben, wie Saul h):

Ipse inter primos praestanti corpore Turnus
Vertitur, arma tenens, & toto vertice supra est.

Thuenus selbst thut sich unter den ersten hervor. Er hat eine vortreffliche Gestalt, trägt die Waffen in der Hand, und raget mit dem ganzen Haupte über die übrigen hervor. Patrick.

e) Cap. 3. f) de Republ. Hebr. L. 1. g) Il. 1. v. 166. h) Lib. 7. v. 713.

B. 24. Sehet ihr, wen der Herr erwählet hat? Das Volk war zwar schlechterdings entschlossen, einen König zu haben: indessen war es doch auch überzeugt, daß niemand, außer Gott, einen König machen konnte. Und daher waren die Israeliten gleich zu Anfang dieser Begebenheit gekommen, um von dem Propheten Gottes einen König zu begehren. Allein auch Samuel konnte niemanden ohne göttliche Regierung und Erwählung einsetzen. Dieses erhellet aus dem ersten Verse dieses Capitels, wo Samuel zu Saul spricht, daß ihn der Herr gesalbet habe. Und das Loos, wodurch man den Saul öffentlich erwählte, wurde vor dem Angesichte des Herrn geworfen, v. 19. 23. Daher spricht Samuel hier auch zu dem Volke, daß der Herr den König erwählet habe. Also befahl Gott auch nachgehends, den David zu salben, Cap. 16, 1. 3. und unter allen Söhnen Davids ernannte Gott insbesondere den Salomon zu seinem Nachfolger, 1 Chron. 28, 5. Patrick.

Denn niemand ist unter dem ganzen Volke wie er. In Ansehung seiner Leibesgestalt, die an sich selbst bey einem Könige löblich war, und einigermaßen von großen Gemüthsgeboten zeugte. Polus. Die Gestalt und Geberbung Sauls waren so beschaffen, daß er, wie es Josephus ausdrückt i), ἐξέχετο τὰ ἀπάντων καὶ τὸ ὕψος ἦν βασιλικώτατος, vor allen

vortrefflich, und von einer königlichen Größe war. Patrick.

i) Antiquit. Lib. 6. c. 7.

Da jauchzete das ganze Volk. Alle die zugegen waren, einige gottlose Personen ausgenommen, welche so weit davon entfernt waren, Saul für einen König zu erkennen, daß sie ihn vielmehr verachteten. Patrick.

Der König lebe. Nämlich lange, und glücklich. Denn ein Leben in Unterdrückung kann für eine Art von Tode, gehalten werden, und wird oftmals also genennet. Dadurch nahmen sie Saul zum Könige an: erkannten ihn dafür, und versprachen, ihm gehorsam zu seyn. Polus, Patrick. Eben dieser Worte bedienete man sich in den folgenden Zeiten, wenn einer zum Könige gemacht wurde, 1 Kön. 1, 34. 39. 2 Kön. 11, 12. 2 Chron. 23, 11. Weil dieses alles zu Mizpa geschah, wo Samuel den großen Stein, mit Namen Eben-haaser aufgerichtet hatte: so ist es auch nicht unwahrscheinlich, daß Saul daselbst zum Könige über Israel ernennet worden ist. Patrick.

B. 25. Samuel sprach nun zu dem Volke das Recht des Königreichs. Nicht die Weise der Könige, wovon er zuvor, Cap. 8, 11. geredet hatte: sondern die Weise des Königreichs, nämlich die Gesetze und Regeln, wornach die königliche Herrschaft eingerichtet werden mußte, nämlich so, daß sie mit dem Gesetze Gottes, 5 Mos. 17, 16. 2c. überein kam. Dieses Gesetz erklärte Samuel igo vielleicht, und deutete es auf den gegenwärtigen Zustand der Israeliten. Polus. Das Recht des Königs, welches Samuel dem Volke vorgehalten hatte, da es zuerst einen König begehrte, Cap. 8, 11. schrieb er nunmehr in ein Buch, und legte dasselbe vor das Angesicht des Herrn, damit es zu einem Zeugnisse wider sie dienen möchte, daß sie sich alles das Böse, welches ihnen nachgehends bezeugnete, gutwillig zugezogen hätten. Die Meynung des Cunäus ist ganz unwahrscheinlich, daß nämlich Samuel igo die Worte 5 Mos. 17, 16. 2c. geschrieben haben soll. Denn diese waren schon lange vorher vor das Angesicht Gottes gelegt worden, da man das Gesetz an die Seite der Bundeslade legte, 5 Mos. 31, 25. Josephus theilhet k), viel besser folgendergestalt: τὰ μάλιστα συμβήσασθαι καὶ γράψαι &c. nachdem der Prophet das Anheil, welches über sie kommen sollte, aufgeschrieben hatte: so las er es vor den Ohren des Königs, und legte hierauf das Buch weg, in die Stiftshütte Gottes, um den folgenden Zeiten zum Zeugnisse desjenigen zu dienen,

Jahr
der Welt
2909.

des Königreichs, und schrieb es in ein Buch, und legte es vor das Angesicht des Herrn; da ließ Samuel das ganze Volk gehen, einen jeglichen nach seinem Hause. 26. Und Saul gieng auch nach seinem Hause zu Gibeon, und von dem Heere giengen mit ihm, deren Herz Gott gerühret hatte. 27. Aber die Kinder Belials sagten: Was sollte uns

v. 26. 1 Sam. 13, 2. v. 27. 1 Sam. 11, 12. 2 Chron. 17, 5.

nen, was er vorher verkündigt hatte. Es ist wahrscheinlich, daß Samuel den Aeltesten des Volkes eine Abschrift davon zugestellet hat ⁷³⁴). Patrick.

k) Antiquit. Lib. 6. c. 5.

Da ließ Samuel das ganze Volk gehen 2c. Das Volk wird nicht von Saul fortgelassen. Dieser wollte sich einer solchen Gewalt nicht so gleich anmaßen, weil sich Samuel zugegen befand, der viele Jahre lang der oberste Regent Israels gewesen war. Der Ritter Johann Marsham hält dafür, daß Samuel, vor der Huldigung Sauls, siebenzehn Jahre lang regieret habe. Dem Josephus h) zu Folge hat er, nach dieser Huldigung, noch achtzehn Jahre lang gelebet, und diese Zeit über das Amt eines Richters verwaltet. Patrick.

l) Antiquit. L. 6. fin.

W. 26. Und Saul gieng auch nach seinem Hause zu Gibeon. Dadurch gab Saul wiederum seine Demuth zu erkennen, daß er in sein eigenes Haus gieng, welches kein künstlicher Palast war. Patrick. Weil man dem Saul igo noch nicht in der That, als einem Könige, gebühret hatte; so hielt er es für dienlich, in seine vorige Wohnung zurück zu kehren, und daselbst als eine Privatperson zu leben, bis er Gelegenheit fände, seine Vorzüge und Tugenden auf eine öffentlichere und herrlichere Weise zu zeigen. Diese Gelegenheit zeigte sich ihm auch gar bald. Polus.

Und von dem Heere giengen mit ihm. Um ihn sicher, und auf eine anständige Weise, nach Hause zu begleiten: aber nicht um daselbst bey ihm zu bleiben: denn solches kam mit seinen gegenwärtigen Umständen nicht überein. Polus. Diejenigen, welche mit Saul giengen, waren eine Gesellschaft von starken, wackern, und tapfern Männern. Diese machte Gott geneigt, mit ihm zu gehen, und ihm zu einer Wache zu dienen. Oder vielleicht sind sie durch Samuel, den Mann Gottes, bewogen worden, ihn zu begleiten. Patrick.

Derer Herz Gott gerühret hatte. Das ist, erstlich, er hatte sie hiezu geschickt und geneigt gemacht; oder, zweyrens, er hatte sie, durch seine Gnade, durch seinen Geist, gerühret, oder erneuert, und

auf ihre Herzen gewirket. Also wären dieses solche Personen gewesen, welche Gott fürchteten, und ihre Pflichten um des Gewissens willen, erfüllten: denn sie werden den Kindern Belials, im 27. Verse entgegen gesetzt ⁷³⁵). Ob diese schon nicht, mit dem übrigen Volke, einen König begehret hatten: so waren sie doch, da Gott ihnen denselben gegeben hatte, die eifrigsten, ihm den Gehorsam, und die Ehrerbietung, zu bezeugen, die ihm gebühreten. Alles dieses rührete aus einerley Grunde her, nämlich aus der Unterwerfung unter den Willen Gottes; und dieser bestand darinne, daß Israel zwar keinen König begehret; aber doch demselben, wenn Gott ihm einen gegeben hätte, gehorsamen sollte. Polus.

W. 27. Aber die Kinder Belials sagten. Das ist, einige unbändige Personen, die alle Regierung hassten. Man lese die Erklärung über 5 Mos. 13, 13. Es ist wahrscheinlich, daß diese Personen Männer von einigem Range und Ansehen gewesen sind, und daher aus Hochmuth eine Person aus einem so geringen Geschlechte verschmähet haben. Patrick. Diese Personen werden mit Rechte Kinder Belials genennet, weil sie das Joch abschüttelten, und sich der Regierung Sauls nicht unterwerfen wollten. Gesellschaft der Gottesgel.

Was sollte uns dieser erlösen? Dieser, der eine so geringe Person, und aus dem kleinsten von allen Stämmen ist. Sie wollten Saul nicht einmal so viel würdigen, daß sie ihn mit Namen nenneten: sondern sie verachteten ihn, als einen solchen, der gar keine Achtung verdienete, und keine Macht besaße, ihnen zu helfen, oder sie zu erlösen. Patrick, Polus.

Und sie verachteten ihn, und brachten ihm kein Geschenk. Wie die Unterthanen in den damaligen Zeiten, und in diesen Ländern, zu thun gewohnt waren, 1 Kön. 10, 25. 2 Chron. 17, 5. Matth. 2, 11, und wie die schlechten Umstände Sauls, die sie ihm vorrückten, erforderten. Polus. In den Morgenländern war es gewöhnlich, daß die Unterthanen ihren Königen Geschenke brachten, wenn sie das erste Zeichen ihrer Unterthänigkeit gegen dieselben an den Tag legen wollten. Dieses diente zu einem Beweise ih-

rer

(734) Außer dem, ist nicht vermuthlich, daß dieses ein besonderes Buch gewesen, welches irgend verloren gegangen, sondern vielmehr glaublich, daß es eben dieses Buch sey, welches wir hier vor uns haben: we nigstens derjenige Theil desselben, der damals geschrieben seyn konnte. Nimmt man dieses an, so ist zugleich diese Stelle als eine ausdrückliche Anzeig von dem Verfasser dieses Buchs anzusehen.

(735) Am füglichsten wird dieser Ausdruck von einem göttlichen Triebe verstanden, durch welchen sie bewegt worden, den Saul zu begleiten; gesetzt auch, daß manche unter ihnen, nicht darum, weil sie Gott nicht gerühret hatte, sondern weil sie seinen Gnadenrührungen noch nicht Raum gegeben hatten, unbesetzte Sünden der gewesen wären.